

*Wolfgang Bühmann, Keitum*

Statement zum Thema

## **Praxisalltag Welche Vorteile bietet die Phytotherapie?**

Den Begriff „Phytotherapie“ prägte der französische Arzt Henri Leclerc erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, wenn auch die Pflanzenheilkunde bereits seit Jahrhunderten praktiziert wurde.

In großen Teilen der Bevölkerung, aber auch bei „Heilkundigen“, hat die Phytotherapie den Ruf, gleichsam unschädlich, aber auch wenig wirksam zu sein. Das sollte nicht zu möglicherweise folgenschweren Irrtümern führen: Pflanzenextrakte aus dem Fingerhut (*Digitalis*), der Tollkirsche (*Atropin*) und dem Chondrodendron (*Curare*) finden seit Jahrzehnten Anwendung in der Medizin: *Digitalis* als Medikament gegen Herzinsuffizienz, *Atropin* zum „Weittropfen“ der Pupillen vor einer Augenhintergrunduntersuchung und in der Kardiologie gegen Herzrhythmusstörungen, *Curare* – bei den Indianern als Pfeilgift beliebt – schließlich zur völligen Muskelentspannung vor Narkosen und Operationen. Kleinste Mengen haben heilende Wirkung, kleine Mengen wirken tödlich:

- ✓ *Digitalis* wird mit 0,125 mg tgl. therapeutisch dosiert, 15 mg intravenös führen zum Herzstillstand.
- ✓ Bei *Atropin* sind die entsprechenden Mengen 1 bzw. 100 mg.
- ✓ Bei *Curare* wirken 2 mg entspannend, 30 mg führen eine tödliche Atemlähmung herbei.

***Phytotherapie gehört also als ernsthafte Komponente nicht als „entweder-oder“, sondern als „auch“ in das Behandlungsrepertoire moderner Medizin.***

Unkomplizierte Harnwegsinfektionen können mit Kombinationen aus Kapuzinerkresse und Meerrettich oder Liebstöckel, Tausendgüldenkraut und Rosmarin ähnlich erfolgreich geheilt werden wie mit Antibiotika, haben aber den Vorteil, dass keine Resistenzen entstehen, sodass sie auch bei längerer Anwendung zur Vorbeugung wiederkehrender Harnwegsinfekte ihre Wirkung nicht verlieren.

Des Weiteren gibt es keine merkbaren Nebenwirkungen, insbesondere bleiben Darm- und Scheidenflora unbeeinflusst.

Weit verbreitete und oft unkritische Anwendung von Antibiotika haben dazu geführt, dass einige gängige Substanzen wie Ampicillin und Cotrimazol gegen den häufigsten Erreger *Escherichia coli* oft schon unwirksam sind. Die zukünftig deutlich spärlichere Entwicklung neuer Antibiotika wird dieses Problem noch verschärfen.

Durch 800 Tonnen Antibiotika in der Humanmedizin und 1700 Tonnen in der Tiermedizin sowie in der Tiermast, sind in Deutschland bereits 60 Prozent der Schweine – aber auch 50 Prozent der Landwirte – mit dem hochresistenten MRSA-Erreger besiedelt. Dieser Keim ist zwar für den gesunden Menschen ungefährlich, für Schwerkranke in Krankenhäusern kann er aber eine ernsthafte Gefahr darstellen.

Ebenfalls wirksam sind Phytotherapeutika aus Sägepalme, Brennnessel, Kürbiskernen und Roggenpollen zur Behandlung leichter Beschwerden durch Prostatavergrößerung bei älteren Männern. Auch die Anwendung dieser pflanzlichen Arzneimittel ist mit keinen relevanten Nebenwirkungen verbunden.

Phytotherapie stellt also im Praxisalltag eine wertvolle, weil wirksame und weitgehend nebenwirkungsfreie Ergänzung der medikamentösen Behandlung dar.

*Dr. med. Wolfgang Bühmann  
Facharzt für Urologie, Andrologie  
Osetal 7  
25996 Wenningstedt-Braderup  
Tel.: 04651-83 64 818  
Fax.: 04651-83 64 836  
E-Mail: [post@urologie-sylt.de](mailto:post@urologie-sylt.de)*